

## Stellungnahme zu Punkt 5. **Flächen zum Anpflanzen von Bäumen, Sträuchern und sonstigen Bepflanzungen.**

### Vorwort

In den letzten Jahren müssen wir uns vermehrt mit den Auswirkungen des Klimawandels, der Klimaerwärmung auseinandersetzen. Mussten wir vor 50 Jahren unser Augenmerk mehr, beispielsweise auf die Frosthärte richten, so müssen wir uns heute vermehrt über Trocken- und Hitzeresistenz der Pflanzen informieren. Die Folgeerscheinungen hierüber sind deutlich zu sehen. Borkenkäfer und Eichenprozessionsspinner, Pilzbefall, verfrühter Laubabwurf und vermehrtes Totholz machen uns Sorgen.

Einige Baumarten kämpfen zurzeit regelrecht ums Überleben. Für die Fichte gibt es kaum noch Hoffnung und die Rotbuche, vor allen Dingen die großen und alten Bäume, sind ob des fehlendes Wassers bedroht.

Baumarten, die über Jahrhunderte unser Landschaftsbild prägten, müssen für die Zukunft auf den Prüfstand, ob sie dem Klimawandel in unsern Breiten noch Stand halten, neue Baumarten müssen in Erwägung gezogen werden. Neophytische Pflanzen, zumindest welche die seit mehr als 200 Jahren angesiedelt sind, müssen zukünftig wohl in den Überlegungen mit einbezogen werden. Die nach Süden ausgerichtete Pflanzenwelt gewinnt an Bedeutung.

Die Landesanstalten für Wald- und Forstwirtschaft erstellen inzwischen Listen über gefährdete Bäume und Bäume die zukünftig an Bedeutung gewinnen werden.

Bäume die anfällig für Schädlinge oder Krankheiten infolge der Klimaerwärmung sind und Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit haben, ( Eichenprozessionsspinner, Pilze wie die Russrindkrankheit, sowie Trockenholz bildende Bäume, die durch Herabstürzen von diesem, Menschen verletzen könnten ) sollten einer intensiven Überlegung unterliegen, diese zukünftig noch in Baugebiete zu pflanzen.

In diesem Zusammenhang müssen wir uns wohl auch von den Monopflanzungen verabschieden und uns mehr denn je den Misch- oder Wechseelpflanzungen widmen. Die altherkömmlichen Eichen- oder Lindenalleen werden der zukünftigen Anforderung nicht mehr genügen. Die zukünftigen Alleen bestehen aus mehreren Baumarten, sowie der Mischwald unbedingt in den Vordergrund treten muss, wenn wir in Zukunft auf Chemie als Schädlingsbekämpfung verzichten wollen. Ganz besonders ist hier auch die Landwirtschaft gefordert; nebenbei bemerkt.

Unter diesen Gesichtspunkten habe ich mir die Pflanzenliste angesehen und bitte darum zu prüfen, ob meine Änderungsvorschläge für Sie überlegenswert sind.

Mit freundlichen Grüßen  
Mertens Franz  
Baumschulist und Naturgenießer

Baumschule - Gartengestaltung  
*Geb. Mertens*  
Schlosserkamp 1  
52511 Geilenkirchen - Prummern  
Tel./Fax 02451 / 2127

## Obstbäume:

Die Liste der Obstbäume ist ok und entspricht unseren bisherigen Anpflanzungen.

## Bäume 1. Ordnung:

### Quercus robur, Stieleiche

Der Eichenprozessionsspinner kann bei allen Eichenarten auftreten.

Die Landesanstalt für Wald – und Forstwirtschaft Bayern, Herr Klemmt, Boden und Klima, kommt nach Auswertung verschiedener Anbauversuche zu dem Ergebnis, dass die Roteiche, *Quercus rubra* für die Zukunft wohl am geeignetsten unter den Eichen ist.

Wir würden als Straßenbaum ( schmale Straße mit Gebäude, 4m Durchfahrtshöhe, )

*Quercus robur Fastigiata*, Säuleneiche

*Quercus rubra*, Roteiche ( eingeschränkt )

*Liquidambar styraciflua*, Amberbaum ( bereits in unsern Pflanzungen vorhanden )

und

*Carpinus betulus Fastigiata*, Säulenhainbuche,

als Mischpflanzung vorschlagen.

### Fraxinus exelsior, Esche

Die Esche ist wegen des Eschentriebsterbens grundsätzlich zu vermeiden. Sie ist überall anfällig und birgt in späteren Jahren Gefahr durch Totholzabwurf. Sie ist nicht mehr geeignet für Baugebiete. Die Landesanstalten für Wald- und Forstwirtschaft raten von der Anpflanzung ab. Ausnahme: weitläufige, freie Flächen.

Wir schlagen stattdessen aus der Liste der Klimawandelgehölze, die unter anderem vom BUND und den Landesanstalten der einzelnen Bundesländer für Wald und Forst favorisiert werden, folgende „Bienenbäume“ vor:

*Robinia pseudoacacia*, Robinie

*Gleditsia triacanthos*, Lederhülsenbaum

*Sophora japonica*, Schnurbaum

*Prunus serotina*, Spätblühende Traubenkirsche

vor, wohlwissend das sie zu den Neophyten gehören. Diese Bäume sind in der Zusammenstellung als Bienenweide und für andere Insekten von großer Bedeutung.

Ich bin seit vielen Jahren, als Baumschulist und Naturliebhaber, der Meinung, dass wir uns Gegebenheiten anpassen müssen. Es obliegt nicht uns Menschen, uns die Natur passend zu machen, sondern wir müssen uns den natürlichen Begebenheiten anpassen. Wenn ein südliches Klima nordwärts zieht, müssen wir auch die Veränderungen in der Pflanzen- und Tierwelt akzeptieren lernen, auch wenn es manchmal im Widerspruch zu unseren

liebgewonnenen Gewohnheiten steht. Am sinnvollsten wäre, Ausgleichsflächen sich selbst zu überlassen. Auf natürliche Weise würde so über die Art und Vielfalt von Pflanzen entschieden. Warum soll nicht eines Tages der Amberbaum die Linde als vorrangiges Gehölz ablösen und in den Hintergrund treten? Gleiches geschieht seit einigen Jahren zum Beispiel mit unseren Stockenten. Sie werden mehr und mehr von Grau-, Kanada- und Nilgans verdrängt.

Der Cro-Magnon-Mensch drängte eines Tages den Neandertaler an den Rand der Gesellschaft bis er ganz verschwunden war. Die Natur überlebt nicht vom ewigen Bestand einer Art, sondern von der Veränderung durch Anpassung.

Zu den **Bäumen 2. Ordnung und den Sträuchern** ist nichts zu schreiben.

Generell gilt jedoch auch hier für die Zukunft, sich Pflanzenarten zu öffnen, die sich aus südlichen Gegenden anbieten und resistenter gegen Trockenheit und Hitzeperioden sind, unter Berücksichtigung der Winterverhältnisse, als die bis hierhin heimischen Arten. Auch wenn sich dadurch oder gerade deswegen neue Tierarten hier beheimaten. Wenn eine Art durch den Klimawandel in unserer Region nicht überleben kann, dann sind künstliche Maßnahmen und arrogante Ignoranz fehl am Platz.

Wir erleben jeden Tag, auf der ganzen Welt, mehr oder weniger große Naturkatastrophen, die durch die Einmischung des Menschen in die Natur entstanden sind.

Wann lernen wir daraus?

Mit freundlichen Grüßen  
Mertens Franz  
Baumschulist und Naturgenießer

Baumschule - Gartengestaltung  
*Gebr. Mertens*  
Schlosserkamp 1  
52511 Geilenkirchen - Prummern  
Tel./Fax 02451 72127